

Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 10. Juli 2004

115. Jahrgang Nr. 31.466

Moyano wird Gewerkschaftschef

Allgemeiner Gewerkschaftsbund schließt sich zusammen

Buenos Aires (AT/AG) - Beim internen Treffen der Gewerkschaftsleiter am Dienstag hat man sich nach lange Zeit vorherrschenden Meinungsverschiedenheiten darauf geeinigt, Hugo Moyano zum neuen Generalsekretär des allgemeinen Gewerkschaftsbundes (CGT) zu ernennen. Anwesend waren Führungskräfte der wichtigsten Gewerkschaften aus allen Sektoren. Nach der relativ schnellen Entscheidung um den Leitungsposten verhandelten die alten großen Gewerkschafter und ihre Gegenparts der jungen Generation bis in die Nacht hinein über die Verteilung der Plätze im Vorstand.

Die Nominierung des Lastwagenfahrers Moyano zum Chef wird für den vereinigten Gewerkschaftsbund einen Richtungswechsel in der Beziehung zur Regierung bedeuten. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Rodolfo Daer, der als Gewerkschaftsfunktionär alten Schlages dem Bund acht Jahre lang vorgestanden hat, versteht sich Moyano gut mit Staatspräsident Kirchner und befürwortet die von Regierung in Angriff genommene Wirtschaftspolitik. Seine leitende Stellung würde für den Gewerkschaftsbund einen Dialog mit Regierungspolitikern bedeuten, der bis soeben nicht möglich war. Als Pluspunkt kommt hinzu, dass sich in den letzten Jahren allein die Transportarbeiter-Gewerkschaft, der Moyano angehört, sowie ihre Anhänger als fähig erwiesen haben, einen erfolgreichen Generalstreik zu organisieren. Die Einigung über den künftigen Leiter der CGT war aus der Sicht aller Teilnehmenden die Voraussetzung für einen wirklichen Zusammenschluss der Gewerkschaften. Bereits im vergangenen Jahr unternahmen die Gewerkschaften Versuche, Gespräche über die Vereinigung zu führen. Diese scheiterten

wegen mangelnden Konsenses immer wieder. Beim Dienstagstreffen waren jedoch die Gewerkschaften erstmals zu Kompromissen bereit.

Obwohl das Aufgeben der führenden Position in der CGT für den konservativen Block der Funktionäre einen schweren Verlust bedeutet, werden sie im Nationalkongress, der am kommenden Mittwoch stattfindet, für Hugo Moyano stimmen. Um den Verlust auszugleichen, versuchten sie am Dienstag, möglichst viele Posten in der Leitung des Gewerkschaftsbundes für ihre Kandidaten zu sichern. Moyano zeigte sich jedoch nicht geneigt, das Generalsekretariat zu übernehmen, ohne über die ihm zustehenden Machtmittel im klaren zu sein. Die Diskussionen darüber dauerten bis spät in die Nacht.

Die Ziele der neuen Leitung des Gewerkschaftsbundes seien, sich für die Arbeit, Vollbeschäftigung und gerechte Verteilung des Reichtums in Form von erhöhten Gehältern für Angestellte im öffentlichen Dienst und im privaten Sektor einzusetzen, zählte Juan Manuel Palacios von der Transportarbeiter-Gewerkschaft auf. Gesundheitsschutz und Bildung für alle seien weitere unbedingte Forderungen.

Im Fall dass Hugo Moyano am kommenden Mittwoch zum neuen Generalsekretär des vereinigten Gewerkschaftsbundes gewählt wird, erwartet man von der CGT mehr Aktivität und Bestrebung, sich mit regierungsnahen Piqueteros zu solidarisieren. Auf der Gedenkveranstaltung zum Todestag von Perón in San Vicente vertrat Gerónimo Venegas, Leiter der Gewerkschaft der Landarbeiter, den Standpunkt, dass die Gewerkschaften ebenfalls die Interessen arbeitsloser Piqueteros vertreten müssten.

Für Gerechtigkeit in der Welt

Das 18. Katholisch-Jüdische Dialogtreffen

Buenos Aires (AT/AG) - Am Montag eröffnete Kardinal Walter Kasper, Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen und der Päpstlichen Kommission für die religiösen Beziehungen zu den Juden, das 18. Internationale Katholisch-Jüdische Dialogtreffen, das dieses Jahr in Buenos Aires stattfindet. 53 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern, die beide Glaubensrichtungen vertreten, behandelten Fragen der Gerechtigkeit in der Welt und die Bedeutung der Bibel als Grundlage für die Nächstenliebe. Darüber hinaus verständigte man sich über die Wichtigkeit der Beziehung zwischen den Christen und Juden. Das Treffen stand unter der Schirmherrschaft des Erzbistums von Buenos Aires und der Delegation Israelitischer Verbände in Argentinien (DAIA), dem jüdischen Dachverband.

Vertreter der beiden größten monotheistischen Religionen trafen sich zum ersten Mal im Vatikan im Jahre 1965. Seitdem hat sich das Dialogtreffen zur wichtigsten Verständigungsveranstaltung zwischen Christen und Juden entwickelt.

Der katholischen Delegation verließen neben dem leitenden Walter Kasper, der Argentinien bereits im Jahre 2001 während eines Treffens der Katholiken und Baptisten kennengelernt hat, zwei weitere Kardinäle ein besonderes Gewicht: Jorge Mejía aus Argentinien, der der Päpstlichen Kommission für die religiösen Beziehungen zu den Juden von 1977 an ein Jahrzehnt lang vorstand, und William Keeler, der Erzbischof von Baltimore. Anwesend war ebenfalls Monsignore Michael Fitzgerald aus Großbritannien, Präsident des Päpstlichen Rates für den Dialog zwischen den Religionen.

Die jüdische Delegation wurde von Rabiner Israel Singer, Direktor des Jüdischen Weltkongresses, geleitet. Unter den Teilnehmern befanden sich drei ehemalige Botschafter Israels im Vatikan, darunter der aus Chaco stammende Samuel Hadas. Argentinien vertraten zum größten Teil Rabiner der konservativen Richtung. Der eingeladene orthodoxe Rabiner Salomón Ben Hamú musste die Reise absagen.

In geschlossenen Sitzungen wurden die Fragen der christlich-jüdischen Beziehungen in heutigen und zukünftigen Lateinamerika sowie in der Welt behandelt, sowie die biblischen Perspektiven für die Gerechtigkeit und die Rolle der Religion in der Gesellschaft. Unterstrichen wurde, dass dies kein politisches Treffen sei, sondern dass man als Vertreter von Glaubensgemeinschaften über dringende Probleme in der Welt diskutiere.

Nach dem Abschluss des katholisch-jüdischen Dialogtreffens beteiligten sich der emeritierte Bischof von Rottenburg-Stuttgart Walter Kasper und Michael Fitzgerald am Donnerstag an der Präsentation des Buches "Ökumenische Bewegung und Dialog zwischen den Religionen in Argentinien - auf dem Weg zum dritten Jahrtausend", dessen Koautoren sie sind, in der Argentinischen Katholischen Universität (UCA). Danach nahmen sie am zweitägigen Treffen der ökumenischen Bewegung der Diözese teil, das von Bischof Justo Laguna aus Morón geleitet wurde.



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones
(5411)4703-5509
www.multimedia.com.ar

Bessere Integration und Kulturpflege

1000 zweisprachige Schulen werden eingerichtet

Buenos Aires (AT/AG) Die nördlichen Provinzen Argentiniens zeichnen sich durch das Vorhandensein vieler kleiner Kulturgruppen aus, die bis heute ihre eigenen kulturellen Besonderheiten und Sprachen pflegen und in denen die Kinder bis zum Schulalter in keinen oder nur seltenen Kontakt mit dem Spanisch kommen. Dementsprechend ist die mangelnde oder fehlende Beherrschung der spanischen Sprache einer der Hauptgründe für das Scheitern in der Schule. Um diesen Kindern einen besseren Zugang zur Bildung und Kultur des Landes zu ermöglichen, beabsichtigt das Bildungsministerium, das Schulnetz mit zweisprachigem Unterricht auszubauen.

Zur Zeit gibt es in ganz Argentinien 107 zweisprachige Schulen, die von insgesamt 20.000 Schülern besucht werden. Die meisten von ihnen befinden sich in Chaco und Formosa, jedoch weisen die Provinzen Salta, Jujuy, San Juan, Neuquén, Misiones und Santa Fe ebenfalls eine Anzahl von Schulen auf, in denen neben der spanischen noch andere Sprachen unterrichtet werden. Auf Initiative des Bildungsministeriums sollte im nächsten Jahr in 1000 Schulen von insgesamt 2600, in denen Kinder anderer Kulturgruppen verzeichnet sind, auf die Zweisprachigkeit umgestellt werden.

Der Unterricht der kleinen Sprachen war Teil der Integrationspolitik der Regierung von Fernando de la Rúa. 1999 haben Kolumbien, Peru, Ecuador, Bolivien, Chile und Argentinien ein Abkommen über interkulturelle Erziehung und Zweisprachigkeit in der Anden-Region unterschrieben. Das Ziel des Abkommens war die Bildungsförderung unter der Berücksichtigung der jeweiligen Muttersprache, Religion und Bräun-

che. Die gegenwärtige Regierung möchte mit dem von Bildungsministerium ausgearbeiteten Nationalprogramm der kulturellen Integration und Zweisprachigkeit, das sie in den nächsten Tagen unterschreiben wird, die kulturelle Förderung intensivieren.

Die häufigsten Sprachen in den nördlichen Provinzen sind Wichí, Toba, Mapudugún, Mokoví, Mapuche und Guaraní. Sie werden zumeist von Gruppen gesprochen, die relativ isoliert in der schwer zugänglichen Region von Chaco leben. Bis heute gebe es keine genauen Daten, wieviele anderssprachige Kinder in Argentinien leben, erklärte Osvaldo Cipoloni, Koordinator des Programms der kulturellen Integration und Zweisprachigkeit. Deshalb wird eine Erfassung der im Land vorhandenen kulturellen Gemeinschaften vorbereitet.

Ein großes Problem bei der Einrichtung zweisprachiger Schulen ist die Lehrerausbildung und das Schulmaterial. Lesetexte werden häufig von den Lehrern übersetzt. Die meisten Lehrer stammen aus der Region und kehren nach abgeschlossener Ausbildung in die Dörfer ihrer Gemeinschaft zurück. In Chaco und Formosa gibt es bereits einige Lehrerbildungszentren, in denen Lehrkräfte für zweisprachige Schulen vorbereitet werden, doch ist das bei weitem noch nicht ausreichend.

Nach der Meinung des Bildungsministers Daniel Filmus wurde in Argentinien die interkulturelle und zweisprachige Erziehung lange Zeit vernachlässigt und müsse jetzt nachgeholt werden. Die Hauptaufgabe seines Amtes sei, die kulturelle Vielfalt zu fördern und die soziale Ungleichheit zu vermindern.

Widerstände gegen Argibay

Buenos Aires (AT/AG) - Nach angespannten zwei Wochen seit der öffentlichen Anhörung am 23. Juni und einer siebenstündigen Debatte im Senat am Mittwoch hat die Strafrechtlerin Carmen Argibay schließlich die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Abgeordneten erhalten. 42 Senatoren stimmten bei 17 Gegenstimmen für die Ernennung Argibays zur Richterin am Obersten Gerichtshof. Somit wird die Regierung in Kürze die dritte von Präsident Néstor Kirchner vorgeschlagene Kandidatin ins höchste richterliche Amt des Landes berufen.

Der Ernennungsprozess der umstrittenen Kandidatin komplizierte sich unerwarteter Weise. Trotz erfolgreich bestandener Anhörung lag am Ende vergangener Woche das Gutachten vom Wahlausschuss des Senats immer noch nicht vor. Die internen Parteiquereilen zwischen den Anhängern von Präsident Kirchner auf der einen und denen seines Vorgängers Eduardo Duhalde auf der anderen machten es unmöglich, die für das Gutachten benötigten acht Unterschriften zu bekommen. Die Kirche verstärkte in der Zwischenzeit ihre ablehnende Haltung Argibay gegenüber wegen ihrer positiven Einstellung zur Abtreibung. Vertreter der oppositionellen Radikalen Bürgerunion (UCR) sowie der regierenden Justizialistischen Partei (PJ) begründeten ihre Zurückhaltung mit den Streitfragen der Abtreibung und des Atheismus, fanden darüber hinaus, dass Argibay die intellektuellen Fähigkeiten für das ihr zugeordnete Amt fehlten.

Selbst noch am Vorabend der Senatssitzung drohte die UCR, die Entscheidung über die Kandidatur Argibays und das vom Internationalen Währungsfond verlangte Steuerverteilungsgesetz zu verhindern. Das Zustandekommen der Sitzung hänge von einer Entschuldigung beim Ex-Präsidenten Raúl Alfonsín ab, forderten oppositionelle Politiker. Der Generalsekretär der Präsidentschaft, Carlos Kunkel, habe leichtsinnig behauptet, Raúl Alfonsín möchte das Blut der Piqueteros sehen. Auch in den Reihen der Justizialisten gab es Einwände gegen Argibay und ihre angeblich unausreichliche Qualifizierung durch vorhergehende Ämter. "Die neue Mitarbeiterin des Obersten Gerichtshofes ist keine Juristin, obwohl sie ein paar juristische Seiten veröffentlicht hat", schrieb die Tageszeitung "La Nación" am Donnerstag.

Nach interner Überzeugungsarbeit im Senat und Telefonaten des Kabinettsministers Alberto Fernández mit UCR-Senatschef Mario Losada stimmte am Mittwoch eine ausreichende Mehrheit für die Kandidatur Carmen Argibays. Damit ist Präsident Kirchner ein neuer Schritt in seinem Kampf gegen die sogenannte "automatische mememistische Mehrheit" im Obersten Gerichtshof gelungen.

WOCHENÜBERSICHT

Pfarrer Zink gestorben

Am Samstag vergangener Woche kam José Zink, Landpfarrer von Río Grande, bei einem Auto-unfall ums Leben. Der unter der Bevölkerung von Feuerland als "Cura Gaucho" bekannte José Zink war seit 1956 in Río Grande in der Seelsorge tätig und kümmerte sich insbesondere um die verstreut auf dem Lande lebenden Familien. Er unterrichtete in der Agrotechnischen Schule und setzte sich für den Bau von Gewächshäusern ein. Zink kümmerte sich auch seelsorgerisch um die Schiffbrüchigen des von den Briten im Malwinen-Krieg versenkten Panzerkreuzers "General Belgrano". Die sterblichen Überreste von José Zink wurden vorübergehend auf dem städtischen Friedhof beige-setzt. Nach abgeschlossenen Reparaturarbeiten in der Salesianerkirche Cruz Mayor werden sie dahin überführt.

Hafensicherheit

Am Donnerstag vergangener Woche traten neue Sicherheitsvorschriften der Internationalen Seeorganisation (OMI) für Häfen des Außenhandels in Kraft. Der neue Internationale Kodex zum Schutz der Schiffe und Hafenanlagen (PBIP) richtet sich gegen terroristische Aktivitäten und verpflichtet die Häfen und Schiffe, eigene Sicherheitsmaßnahmen, wie die

Sperrung der Hafenanlagen zu entwickeln. Die argentinische Hafenbehörde hat bis jetzt etwa 15 Häfen, unter anderem von Quequén und die Terminals 4 und 5 von Buenos Aires, als den Forderungen entsprechend eingestuft. Weiteren 47 Häfen wird in Kürze nach kleinen Änderungen die Erfüllung der Vorschriften bescheinigt. Unter den Einwohnern und Touristen von Mar del Plata erhob sich jedoch Widerstand gegen die Absperrung der Hafenanlage, die als Stadtattraktion gilt.

Abtreibungen

Zwei Frauen sind am vergangenen Wochenende in der Provinz von Buenos Aires nach mehrtägigen Bemühungen, sie am Leben zu erhalten, an den Folgen einer unsachgemäßen Abtreibung gestorben. In den Krankenhäusern der Provinz werden jeden Tag etwa 80 schlecht durchgeführte Abtreibungen gemeldet, die Dunkelziffer ist nach Schätzungen des Gesundheitsministeriums viermal so groß. Alle dreizehn Tage bezahlt eine Frau der Provinz ihre Entscheidung abzutreiben mit dem Leben. Schätzungsweise gibt es in Argentinien trotz Freiheitsstrafen jedes Jahr 360.000 bis 400.000 illegale Abtreibungen.

Staatliche Hilfe

Einen Tag nach seiner Rück-

kehr aus China reiste Präsident Néstor Kirchner am Montag in die von Überschwemmungen und Unwetter betroffenen Provinzen Chubut und Río Negro. Um die Folgen der Naturkatastrophe zu beseitigen, werde die Regierung 47 Mrd. Pesos für Schulen, Krankenhäuser und Wohnhäuser sowie für Fluss- und Straßenarbeiten in Chubut, Río Negro und Neuquén zur Verfügung stellen, gab Kirchner bekannt. Familien, die ihre Häuser verloren haben, stellte Präsident Grundstücke aus dem Landesbesitz des Heeres in Aussicht. Am Mittwoch sind zwei Personen nach Meinung der Ärzte an posttraumatischen Stress gestorben, nachdem sie all ihr Hab und Gut

verloren hatten.

Bürgerordnung

Die Legislative der Stadt Buenos Aires hat am Mittwoch unter energischem Protest von Straßenhändlern und Prostituierten die Reform der Bürgerordnung beschlossen. Wegen Uneinigkeit unter den Abgeordneten werden die strittigen Punkte in der nächsten Sitzung nochmals diskutiert. Bei der Reform geht es um ein Prostitutionsverbot in der Öffentlichkeit, Einschränkungen für Straßenverkäufer und selbsternannte Autoaufpasser, außerdem um die Verminderung des Schuldfähigkeitsalters auf 16 Jahre und die Streik- und Demonstrationsgenehmigung.

Politisierende Piqueteros

Hierzulande Piqueteros, abgeleitet vom Englischen „pickets“, genannte Aktivisten agieren seit 1997 mit Kundgebungen und Strassensperren, anfangs in Jujuy und Neuquén und später in Buenos Aires und Umgebung sowie in anderen Orten. Zuerst handelte es sich um entlassene Arbeitnehmer von YPF nach dessen Privatisierung in beiden genannten Provinzen, die ihre Entlassungsschädigungen ausgegeben hatten und keine Arbeit fanden.

Was anfangs ein konkretes Sozialproblem in zwei Punkten des Landesinneren war, entwickelte sich sukzessive zu einem Lauffeuer. Immer neue Gruppen mit allerlei eigenartigen Bezeichnungen und Kürzeln bildeten sich und befolgten die Methode, Strassen und später auch Brücken zu sperren, um die Aufmerksamkeit der Medien auf sich zu lenken und ihre Forderungen durchzusetzen. Die Medien willigten gerne ein, zeigten im Fernsehen die Aufmärsche und berichteten im Rundfunk und in der geschriebenen Presse. Diese Resonanz wirkte als neue Initialzündung für weitere Kundgebungen mit Strassensperren, gegebenenfalls auch mit Plünderungen und anderen Gewaltakten.

Die Regierung, zuerst unter Duhalde und danach unter Kirchner, baute einige Organisationen der Piqueteros in ihr Sozialnetz ein, indem sie die Sozialsubventionen für Haushaltsvorstände verteilte und dabei eine Provision von den Nutznießern bezog, mit deren Erlös neue Kundgebungen finanziert wurden. So gewannen die Führer der Piqueteros ihr Fussvolk jeweils mit der Drohung, dass ihre Sozialzuwendungen gekappt werden würden, wenn sie bei den Kundgebungen nicht mitmachen.

Inzwischen haben sich die Piqueteros zu Politikern gewandelt, die an Stelle der Parteipolitiker Forderungen an die Regierungen stellen. Vorher waren es neue und höhere Sozialsubventionen, auch ein dreizehntes Jahresgehalt, genannt „aguinaldo“. Inzwischen meldeten sich auch deutliche politische Forderungen und Stellungnahmen. Dass dabei auch die Imperialmacht USA angegriffen, der Internationale Währungsfonds und die Bondgläubiger in Default verurteilt wurden, ebenso die Rückverstaatlichung privatisierter Unternehmen der Infrastruktur gefordert wurden, zeugt von deutlich linkslastigen Parolen der Piqueteros. Einige Führer entstammen kommunistischen und trotzkistischen Parteien, deren Forderungen trotz des Zusammenbruchs des Sowjetimperiums in den Köpfen dieser angehenden Politiker weiter herumgeistern.

Als Politiker im Piquetero-Gewand mussten die führenden Aktivisten sich streiten und spalten. Das ist längst geübter Usus in der Parteienlandschaft, insbesondere unter zahlreichen linkslastigen Parteien, denen diese Piqueteros entsprungen sind. In landesweiten Wahlen kassieren diese Parteien knapp zwei Prozent der Stimmen, meistens sogar weniger, so dass sie ihren Weg in die Politik jetzt mit gewalttätigen Kundgebungen einschlagen, gestützt durch Fernsehen, Rundfunk und geschriebene Presse.

Die jüngste Spaltung kam deutlich zum Vorschein, als der Aktivist Martín Cisneros in seiner Wohnung im Stadtviertel La Boca von einem

Delinquenten erschossen wurde. Der regierungstreue Aktivist Luis D'Elia, längst als Politiker mit einem Sitz im Provinzparlament von Buenos Aires etabliert, beschuldigte seinen Konkurrenten Raúl Castells mit Expräsident Eduardo Duhalde als Hintermann der Anstiftung des Mordes. Damit hatte sich der machtpolitische Streit zwischen Kirchner und Duhalde unter den Piqueteros niedergelassen.

Es geht dabei um die Kandidatenlisten der nächstjährigen Parlamentswahlen. In welchen Parteien und mit welchen Kandidaten die Wähler angesprochen werden sollen, ist ein brennliches Thema der Parteipolitik, das eigentlich erst Anfang 2005 zur Sprache kommen sollte. Offenbar ist der Streit unterwegs, während die justizialistische Partei ihren Dornröschenschlaf austrägt und die Piqueteros die Rolle der Parteiaktivisten übernommen haben, insbesondere im Umkreis der Stadt Buenos Aires, wo die meisten Organisationen der Piqueteros agieren.

Da die gewalttätigen Piqueteros sich nicht scheuen, immer weiter vorzupreschen und neue Opfer ihrer Kundgebungen, verummmt und mit Stöcken bewaffnet, suchen, muss man sich auf weitere Gewalttätigkeit gefasst machen. Die Regierung schreitet nur selten ein und lässt die Dinge geschehen, allenfalls unter Beteiligung der Staatsanwälte und Richter, die die zahlreichen Delikte ermitteln.

Unterdessen breitet sich die Unsicherheit unter der Bevölkerung aus und Präsident Kirchner muss zusehen, wie sein hohes Image in den Meinungsumfragen dahin schmilzt. Als Inhaber der Exekutive erwartet die Öffentlichkeit von ihm, dass Übergriffe in Schach gehalten werden, wie es in allen anderen Ländern der Welt geschieht, ohne dass deshalb Kundgeber von der Polizei erschossen werden.

Randglossen

Zu seinen zahlreichen Fehden mit allerlei selbst gewählten Gegnern, hat Präsident Kirchner die katholische Kirche in der Person des Erzbischofs von La Plata, Monsignore Aguer, angegriffen, dem er vorhielt, einem Finanzmann mit einer Bürgschaft aus dem Gefängnis geholfen zu haben. Darüber hinaus bemängelte Kirchner als Antwort auf kritische Äusserungen der Kirchenfürsten über die Armut, dass letztere auch Verantwortung für die Armut tragen und sich zur Zeit der Militärregierung nicht um die Repression gekümmert hätten. Eine dermassen schwere politische Munition dürfte in Kirchenkreisen keinesfalls auf Gegenliebe stossen. Seit Perón, der sich mit der Kirche überworfen hatte, was zu seinem gewaltsamen Sturz führte, und Alfonsín, der gelegentlich mit Bischöfen debattierte, hat kein Präsident derart scharf Stellung gegen die katholische Kirche bezogen. Ausgerechnet in Sachen Armut, um deren Linderung sich die Kirche landesweit redlich bemüht.

Der vor knapp Monatsfrist neu gewählte Bürgermeister Antonio Benigno Rins von Rio Cuarto im Süden der Provinz Córdoba, wo er als UCR-Politiker seinen justizialistischen Vorgänger Alberto Cantero besiegte, stellte überraschenderweise ein Mehrparteien-Kabinett vor. Mitglieder sind je zwei Radikale und Sozialisten, ferner je ein dissidenter Justizialist, der auf den Kirchner-treuen Bürgermeister Juez von Córdoba hört, und ein Vertreter der neuen Partei Recrear von López Murphy. Vier politische Strömungen unter einen Hut zu bringen, wird das politische Kunststück des neuen Bürgermeisters in Rio Cuarto sein, wo 17.000 Menschen leben. In Europa sind solche Koalitionen üblich, in Argentinien eine Seltenheit. Ob sie Schule machen, muss sich freilich zeigen. Politische Sitten sind schwer auszurotten.



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones

(5411)4703-5509

www.multimedia.com.ar

Ecuador schluckt halbes Dutzend

Argentinien startet mit 6:1 in die Copa América / Hattrick von Javier

Buenos Aires (AT/JR) - Zum ersten Mal seit dem 6:0 gegen Venezuela vor neun Jahren hat Argentinien Nationalelf wieder ein halbes Dutzend Tore in einem Spiel erzielt. Leidtragende beim 6:1-Erfolg im Vorrundenspiel der Copa América in Chiclayo (Peru) waren die technisch sehr limitierten Ecuadorianer, deren Trainer Hernán Dario Gómez danach vollkommen entnervt schon das Turnier-Aus seiner Mannschaft erklärte.

Schon nach fünf Minuten schenkte Schiedsrichter Amarilla (Paraguay) vor 25.000 Zuschauern dem Team von Auswahltrainer Marcelo Bielsa einen Strafstoß, den Kily González mit einem knallharten Schuss in die Tormitte sicher verwandelte. In den folgenden zwanzig Minuten versuchten die Argentinier, vor allem über die starke linke Seite mit "Lucho" González und Juan Pablo Sorin, das Spiel schon vor dem Seitenwechsel mit einem weiteren Treffer zu entscheiden. Allerdings vermochten sie Torhüter Geovanny Ibarra, der die beste Chance bei einer Direktabnahme vom Javier Saviola vereitelte, noch nicht zu überwinden.

Nach der Pause trauten sich die Ecuadorianer, die bis dahin kaum aktiv am Offensivspiel teilgenommen hatten, zaghaft in die Hälfte des Gegners. Das überraschte offenbar auch Boca-Torhüter Roberto Ab-

bondanzieri. Denn in der 61. Minute ließ er einen Schuss, den der eingewechselte Agustín Delgado mit der "Bauernspitze" abgegeben hatte, passieren. Saviola bügelte in der Folge den Fehler seines Teamkollegen mit nicht weniger als einem Hattrick aus. Der Stürmer des FC Barcelona entschied die Partie mit einem Flachschuss ins lange Eck (63.), einem Kopfball aus dem Bilderbuch nach Flanke von Mauro Rosales (74.) und einem Schuss aus kurzer Distanz nach Kopfballvorlage von Sorin (78.).

Gegen Ende ehrte Mittelfeld-Regisseur Andrés D'Alessandro sein Trikot mit einem Flachschuss aus 17 Metern zum 5:1. Er durfte als erster Spieler seit zwei Jahren die Nummer Zehn auf dem Rücken tragen, die ursprünglich zu Ehren von Diego Maradona nicht mehr vergeben werden sollte. Den schönsten Treffer erzielte in der Schlussminute "Lucho" González nach einem Doppelpass mit dem eingewechselten Carlos Tevez.

Nach dem Kantersieg sitzt Trainer Bielsa wieder etwas ruhiger auf seinem Stuhl, nachdem er nach zuletzt schwächeren WM-Qualifikationsspielen stark in die Kritik geraten war. Heute um 21.45 Uhr kann seine Auswahl im Spiel gegen Mexiko, das beim 2:2 gegen Uruguay enttäuschte, schon den Einzug ins Viertelfinale sicherstellen.

AUSFLÜGE UND REISEN

Uruguay - mehr als Punta del Este

Für viele Argentinier bedeutet Uruguay soviel wie Punta del Este, gegebenenfalls auch Montevideo. Doch das liebevolle Nachbarland hat noch wesentlich mehr zu bieten. Obwohl auch Colonia del Sacramento vielen Touristen schon wegen seiner Nähe einigermaßen bekannt ist, gibt es noch manche andere Perle, die zu besuchen sich durchaus lohnt.

Beispielsweise Carmelo. Neben dem Jachthafen und dem sandigen Strand der Playa Seré kann man die Plaza de las Naciones besichtigen, mit Blumen, Sträuchern und Bäumen aus vieler Herren Länder, sodann den Steinbruch vom nahen Cerro Carmelo besuchen (woher die Kopfsteinpflaster vieler Straßen von Buenos Aires stammen), ferner die alte Drehbrücke über den Arroyo de las Vacas, das Fauna-Reservat und natürlich - das Hotel Casino. Ein ruhiges, sauberes Provinzstädtchen am Río de la Plata. Für viele Touristen unbekannt, existiert außerdem in unmittelbarer Nähe von Carmelo seit fast einem Jahrhundert (erste Ernte 1913) ein 340 Hektar umfassendes Weingut mit ausgezeichneten, vom milden Fluskklima begünstigten Kreszenzen wie Riesling und Gewürztraminer der Marken Irturia und Posada del Rey. Es gibt Führungen und Verkostungen.



Das Weingut Irturia bei Carmelo.

Weniger als 20 Kilometer flussaufwärts liegt Nueva Palmira auf einer Anhöhe über der Mündung des Río Uruguay, gleichfalls mit einer reichen Tradition, wo man noch die Geschütze sehen kann, die zur Zeit der Guerra Grande den Schiffsverkehr kontrollierten. Hier botanisierte Darwin bei seiner Weltumseglung im Jahr 1833 und sammelte Fossilien, die Pirámide de Solís erinnert an Juan Díaz de Solís, den Entdecker des Mündungsdelta, und der Mojón Cero, sozusagen der Kilometerstein Null des Río de la Plata, steht bei Punta Gorda am Zusammenfluss des Uruguay mit dem Paraná.

Carmelo und Umgebung ist noch näher gerückt, seit die Flussreederei Cacciola vorigen Monat ein modernes, schnelles und kom-

fortables Doppelrumpf-Motorschiff (Katamaran) aus Aluminium in Dienst gestellt hat, das zweimal täglich den Hafen von Tigre mit Carmelo verbindet (4394-5520, 4749-0329). Die Reise dauert zweieinhalb Stunden.

In Buenos Aires: Uruguay Natural, Avenida Las Heras 1907, Tel.: 4807-3031.

Schokoladenfest

Wie alljährlich zu den Winterferien findet, nun schon zum zwanzigsten Mal, in Villa General Belgrano die Fiesta del Chocolate Alpino statt. Die süße Kirmes beginnt an diesem Wochenende und wird am 17. und 18. sowie am 24. und 25. Juli fortgesetzt. Für die Kleinen wird im Theater Mary Poppins gegeben.

Zauberflöte für Alle

Am morgigen Sonntag um 18 Uhr präsentiert die Fundación Konex im Teatro Roma von Avelaneda, Sarmiento 109, eine leicht gekürzte, spanische Version von Mozarts Zauberflöte. Mehrmalige Wiederholungen bis Monatsende, Eintritt 10 Pesos. Über Filmvorführungen, Kindertheater, Jazz, Tango, Ballett, Seminare und Konferenzen im Centro Konex, Córdoba 1235, erfährt man alles durch www.centroculturalkonex.org

Marlú

Chau Bianchi!

Buenos Aires (AT/JR) - Im dunkelblauen Trainingsanzug seines Ex-Vereins Boca Juniors, einen Trolli hinter sich herziehend, nahm einer Abschied, den sie den „Virrey“ nennen: Carlos Bianchi, der Trainer, der mit neun Trophäen die bislang meisten in die Vitrinen der „Casa Amarilla“ stellte, darunter drei Copa Libertadores und zwei Weltpokale. Vergangene Woche kündigte Bianchi nur zwei Tage nach der Niederlage gegen Once Caldas im Finale der Copa Libertadores seinen Vertrag. Gründe für seinen freiwilligen Abgang nannte der 55-Jährige nicht.

Mit Miguel Angel Brindisi haben die Verantwortlichen um Präsident Mauricio Macri bereits einen Nachfolger verpflichtet. Macri appellierte an die Fans, „den neuen Trainer zum Wohl des Vereins zu unterstützen“. Bei Boca betritt Brindisi vertrautes Trainingsgelände. 1981 gewann er als Spieler an der Seite von Diego Maradona die Metropolitana. Der 53-Jährige betreute in der vergangenen Clausura Lanús, allerdings nicht bis zum Saisonende. Seine bislang erfolgreichste Trainerstation erlebte Brindisi bei Independiente, mit dem Traditionsverein gewann er unter anderem die Clausura 1994.

TABELLEN

Fußball

Copa América

Gruppe A: Venezuela - Kolumbien 0:1; Peru - Bolivien 2:2.

Gruppe B: Mexiko - Uruguay 2:2; Argentinien - Ecuador 6:1.

Clausura 2004

Relegation (Rückspiele): Talleres (Córdoba) - Argentinos Juniors 1:2 (Hinspiel 1:2); Atl. de Rafaela - Huracán (Tres Arroyos) 2:3 (Hinspiel 1:2).

Aufsteiger: Argentinos, Huracán, Almagro und Instituto (Córdoba).

Drei Teutonia-Boote zu den Olympischen Sommerspielen in Athen

In der 114jährigen Geschichte des Rudervereins Teutonia gab es zahlreiche internationale Teilnahmen an Weltmeisterschaften, Olympiaden, Panamerikanischen und Südamerikanischen Titelkämpfen, letztere mit mehreren Goldmedaillen in Vertretung der Argentinischen Nationalmannschaft. Auf Olympia-Ebene qualifizierte sich erstmalig ein Teutonen-Boot im Jahre 1936 und zwar der Achter, der aber damals aus finanziellen Gründen nicht die Reise nach Berlin antrat. So waren 1992 in Barcelona/Spanien Max Holdö und Guillermo Pfaab im Doppelzweier die ersten RVT-Ruderer, die im Rahmen einer Olympiade mit dem nationalen Trikot starteten. Es folgten dann in Sydney 2000 Ulf Lienhard (im Leichtgewicht-Doppelzweier) und Diego Aguirregomezorta (im Zweier ohne Steuermann). Die Leistungssteigerung der nationalen und internationalen Erfolge des Rudervereins Teutonia, der nun seit drei Jahren klar das Rudergeschehen in Argentinien bestimmt, ergaben, dass für Athen 2004 von 6 qualifizierten Ruderern 5 vom deutsch-argentinischen Verein mit dem weißen Stern auf blauem Feld stammen.



V.l.n.r. am Ehrentisch die Ruderer Walter Naneder, Analía Marin, Lucía Palermo, Milka Kraljev, Marcos Morales und Santiago Fernandez.

Es sind der Zweier ohne Steuermann mit Walter Naneder/Marcos Morales, der Damen-Einer mit Analía Marin und der Damen-Doppelzweier mit Milka Kraljev/Lucía Palermo. Der restliche Vertreter für Athen 2004 ist der erfahrene Sculler Santiago Fernandez (Einer) vom Club San Fernando.

Am Sonntagmittag wurde für die erfolgreichen Ruderer, die

kürzlich von den Qualifikationsproben in Luzern (Naneder/Morales) und El Salvador (Marin/Palermo/Kraljev) zurückkehrten, ein herzlicher Empfang von ca. 150 Mitgliedern, Ruderkameraden und Freunden mit einem kameradschaftlichen Asadoessen bereitet. Auch Santiago Fernandez war dabei, und so wurde die vollständige argentinische Ruder-Crew für Athen 2004 geehrt. RVT-Vorsitz-

zender Dr. Roberto Speiser und der Präsident des argentinischen Ruderverbandes und gleichzeitiger RVT-Kapitän Ricardo Mingramm würdigten die Leistung der Ruderer und wünschten viel Erfolg für Athen 2004. Auch wurden die Ruderer mit dem goldenen Abzeichen des Deutsch-Argentinischen Turn- und Sportverbandes vom DATSV-Vorsitzenden Ing. Walter Ditsch geehrt.

Mit Sonnenenergie kochen und backen

Moderne Sonnenküchen in Salta und Jujuy wurden ausgezeichnet

Buenos Aires (AT/AG) - In El Rosal und San Juan de Quillaques, zwei kleinen hochgelegenen Dörfern in der Nähe der Grenze mit Chile, gibt es seit kurzem sonnengeheizte Küchen. Modernste Technologien werden verwendet, um sich die überreichlich vorhandene Sonnenenergie beim Kochen und Brotbacken zunutze zu machen.

Das neue Projekt zur Nutzung der Sonnenenergie, das in einer Forschungsgruppe unter der Leitung des Ingenieurs und Physikers Luis Roberto Saravia Mathon an der Universität in Salta entstanden ist, wurde am Mittwoch von DuPont und der Conicet mit einem Preis für die Förderung der wissenschaftlich-technologischen Entwicklung ausgezeichnet. Der jedes Jahr vergebene Preis, der mit 25.000 US-Dollar dotiert ist, war in diesem Jahr für Projekte im Bereich der alternativen Energien ausgeschrieben gewesen. Zu erfüllende Kriterien waren unter anderem einfache Anwendbarkeit, Ökonomie und soziale Zwecke.

Die neuen Sonnenküchen sind große, Satellitenantennen ähnliche Sonnenlichtreflektoren, welche die auf sie einstrahlende Wärmeenergie konzentrieren. Die gesammelte Wärme kann für verschiedene Zwecke verwendet werden. Das von Saravia Mathon entwickelte Konzept sieht das Kochen von Eintöpfen und das Brotbacken vor.

Eingerichtet wurden die Küchen in Schülerwohnheimen in El Rosal und San Juan de Quillaques, in denen sich montags bis freitags jeweils etwa 35 Schüler aus der näheren Umgebung aufhalten. Das Kochen dauere zwar länger als mit Gas oder Kohle, räumt Saravia Mathon ein, doch in drei Stunden würden 30 bis 40 kg Eintopf ohne jeglichen herkömmlichen Energieverbrauch und ohne Umweltverschmutzung fertig. Alle zwei Stunden könnten 10 bis 12 kg Brot gebacken werden, was bedeutet, dass man pro Tag bis 40 kg produzieren könne.

Geeignet sind solche Küchen für die Anden-Region, in der es durch-



schnittlich über 300 Sonnentage pro Jahr gibt und die Sonnenintensität sehr stark ist. Man hat bereits mit der Errichtung weiterer Reflektoren in Bolivien, im Hochland von 3000-4000 m begonnen. In der nächsten Zeit wird das Projekt auch nach Peru und in die Dominikanische Republik „exportiert“.

Die Neuerungen seien von der Dorfbevölkerung nicht nur wohlwollend aufgenommen worden, doch das Projekt funktioniere gut, fasst Saravia Mathon das Ergebnis seiner Arbeit zusammen. Für den erhaltenen Preis beabsichtigt er, mit seiner Arbeitsgruppe im Norden Argentiniens zehn weitere Küchen einzurichten.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 2,97. Die Terminkurse betragen zum 29.7. \$ 2,950, 31.8. \$ 2,970, 30.9. \$ 3,000, 30.10. \$ 3,010, 30.11. \$ 3,030 und 31.12. \$ 3,050.

Der Mervalindex stieg in der Berichtswoche zum Mittwoch um 2% auf 969,95, der Burcapindex um 2,4% auf 2.343,89 und **der Börsenindex um 2,6% auf 43.049,77.**

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) fiel in der Berichtswoche um 1% auf \$ 1,8182.

Die Gold-, Devisen- und Anlagensreserven der ZB betragen am 30.6.04 US\$ 17,44 Mrd., der Banknotenlauf \$ 31,62 Mrd. Eine Woche zuvor waren es US\$ 17,43 Mrd. bzw. \$ 30,41 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 16,70 Mrd. bzw. \$ 30,46 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 12,18 Mrd. bzw. \$ 22,25 Mrd.

Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 6.7.04 110,4%.

Der Construya-Verband, der von 14 Baumaterialunternehmen gegründet wurde, um die Bautätigkeit zu fördern, wurde 2 Jahre alt. Seine Mitglieder, Sherwin Williams, Plavicon, FV, Ferrum, Cerro Negro, Eternit-Durlock, Acer-Brag, Later-Cer, El Milagro, Acqua System, Masisa, Aluar, Klaukol und Loma Negra feierten das Jubiläum mit der Schaffung des neuen Qualitätsausweises, mit dem die Verwendung ihrer Materiale bestätigt wird. Er soll ein Verkaufsargument für den Bauherrn und eine Beruhigung für den Käufer sein.

Die Howard Johnson Hotelkette (HJ) investiert US\$ 4 Mio. in die Umwandlung eines Stilbaues an der Avenida de Mayo Ecke Santiago del Estero in ein Fünfsterhotel. Das 80 Zimmerhotel, das 5. von HJ in Buenos Aires Stadt, soll in 12 Monaten fertiggestellt sein. Ein weiteres Hotel der Kette, in Pilar, soll im Februar 05 den Betrieb aufnehmen. Es werde 80 Zimmer und Suites, Spa, 2 Schwimmbäder und 3 Tagungsräume für insgesamt 400 Teilnehmer haben. Insgesamt habe HJ 29 Hotels, in Franchising, in Betrieb oder im Bau, die eine Investition von US\$ 90 Mio. bedeuten. Darunter befinden sich 4 Unternehmen in Gemeinschaft mit der Roggiogruppe, in der Provinz Córdoba, in Rio Cuarto, Villa María, San Francisco und Carlos Paz, alle mit eigenen Spielkasinos. Auch ein Hotel in Luján soll in Angriff genommen werden.

Petrobrás hat bei Galileo Argentina alle notwendigen Einrichtungen für 22 Pressgas-Zapfstellen bestellt. Der US\$ 2,5 Mio. Auftrag ging an

Galileo, obwohl Delta Compresión ein bedeutender Konkurrent in Brasilien ist. Galileo biete einen ausgereifteren technischen Stand.

Das Baumaterialunternehmen El Milagro errichtet in Los Berros, Provinz San Juan, eine neue Kalkbrennerei für den zunehmenden Inlandsbedarf. Die Firma erzeugt Kalk in San Juan, Olavarría und Córdoba, will ihre Kapazität um 30% erhöhen und die Qualität verbessern. Die neue Fabrik wird mit schweizerischer und italienischer Technik errichtet und soll Ende 05 in Betrieb gehen.

Die Justiz hat die Pfändung der Einnahmen des Eisenbahnunternehmens Metropolitano verfügt, das die San Martín, Roca und Belgrano Strecken in Konzession betreibt. Die Pfändung erfolgt wegen der Zahlungseinstellung an die japanische Mitsui für 15 Lokomotiven. Metropolitano führt an, dass die Nichtzahlung auf die Nichterfüllung des Abkommens mit der Firma Railway Leasing Argentina, der Mitsui Gruppe, vom April 04, durch den argentinischen Staat, zurückzuführen sei.

In den nächsten Monaten soll die Förderung im Agua Rica Bergbauvorhaben beginnen, das 25 km von Andalgalá, Provinz Catamarca, und 35 km vom Bajo de la Alumbrera Bergwerk entfernt ist. Das Agua Rica Gold-, Silber- und Kupfervorkommen wird von der australianischen BHP Minerals und der kanadischen Minero Aconcagua kontrolliert. Die US\$ 700 Mio. Investition schafft 600 Arbeitsplätze.

Die ZB hat die Bank der Provinz Córdoba ermächtigt, als AG zu arbeiten. Damit wird die Bank von der jeweiligen Provinzregierung unabhängig.

Die ZB hat einen Antrag der Banken zurückgewiesen, mit dem diese einen Betrag von \$ 4,3 Mrd. forderten, als Ausgleich von Kontokorrent- und Kreditkartenkrediten, die angeblich eins zu eins pesifiziert worden seien. Die Banken hatten diese Kredite ursprünglich in Pesos gewährt, jedoch nachträglich in Dollar umgewandelt, wobei sie die Zustimmung der Schuldner brauchten, die sie nicht erhalten haben. Deshalb betrachtet die ZB, diese Umwandlung in Dollar als ungültig. Bei Dollarkrediten, die eins zu eins pesifiziert worden sind, bestimmt das entsprechende Gesetz, dass der Staat den Banken die Differenz zur Pesifizierung von \$ 1,40 für Depositionen auszahlt. Bei Pesokrediten ist dies nicht der Fall.

Der Wirtschaftler Aldo Abram wies darauf hin, dass die Verringerung der Staatsschuld um US\$ 61 Mrd., die sich beim Angebot an die defaultierten Bondsinhaber ergibt,

durch eine Neuverschuldung ab Anfang 2002 in Höhe von US\$ 43 Mrd., plus der Anerkennung von angelaufenen Zinsen in Höhe von US\$ 20 Mrd. (Zusammen US\$ 63 Mrd.) mehr als ausgeglichen worden sei,

Die Consulting-Firma MVA Macroeconomía, die von Mario Vicenes gegründet wurde (Präsident des Bankenverbandes Adebá und ehemaliger Schatzsekretär zur Zeit von De la Rúa), schätzt den primären Überschuss bei den Finanzen des Nationalstaates für 2004 auf \$ 18 Mrd., was 4,3% des BIP darstellt. Das ist bedeutend mehr als die 3,2%, die Lavagna unlängst angegeben hat. MVA warnt, dass die Regierung zahlreiche Ausgaben verfügt habe, die sich auf die zukünftigen Haushalte auswirken werden. Ausserdem beruhe ein grosser Teil der Fiskaleinnahmen auf ausserordentlichen Steuern und Umständen.

Der Präsident des spanischen Staatskonzerns für Beteiligungen an Unternehmen (SEPI), Ignacio Ruiz Jarabo, erklärte, Aerolíneas Argentinas habe das Schatzamt Spaniens in 13 Jahren US\$ 1,8 Mrd. gekostet, zu denen man noch Subventionen in Höhe von US\$ 788 Mio. addieren müsse, die die Marsans-Gruppe er-

halten habe, der AA faktisch geschenkt worden sei. Die argentinische Regierung, die nach der Privatisierung eine „goldene Aktie“ hält, hat die Bilanzen von 2002 und 2003 beanstandet. Gläubiger von AA, die wegen angeblichen Betruges beim Vergleichsverfahren der Firma gegen die Marsans-Gruppe Klage erhoben haben, haben diese jetzt auf die SEPI ausgedehnt. (Hispanidad, 1.7.04)

Die Lebensversicherungsgesellschaft des Konzerns „Swiss Medical Group“, SMG Life, hat das gesamte Aktienpaket der lokalen Principal Life Seguros de Vida S.A. und Principal Seguros de Retiro S.A. von der nordamerikanischen Principal übernommen, eine der grössten Lebensversicherungsgesellschaften der USA. Nach ING, AXA und Mass Life handelt es sich um die vierte ausländische Lebensversicherungsgesellschaft, die ihr Geschäft in Argentinien aufgibt. SMG-Life hat 250.000 Versicherte, zu denen jetzt 160.000 von Principal hinzukommen. Das lokale Lebensversicherungsgeschäft wurde durch die Megaabwertung u.a. Massnahmen vom Januar 2002 erschwert, wobei die lokalen Firmen an Konkurrenzfähigkeit gegenüber denjenigen verloren haben, die ihren Sitz in USA haben und sogenannte „off shore“-Verträge

NUEVA LINEA 2000 ACERO MAXIMA SEGURIDAD

KOH-I-NOOR

SECARROPAS
2.800 R.P.M. - TAMBOR DE ACERO INOXIDABLE
EXCLUSIVO SISTEMA DE SEGURIDAD T.B.S.®



¡ PODEROSO EL CHIQUITIN !

CAPACIDADES: 4,2Kg, 5,2Kg y 6,2Kg.
COMO EN SU TRADICIONAL LINEA BLANCA

Fabrica y Distribuye AUTOSAL S.A. E. Echeverría 930 (1620) Florida
Pcia. de Buenos Aires - Argentina. Tel.: 4730-0011 - Fax: 4730-0800

anbieten.

Die üppigen Regenfälle in den Gegenden, die die Flüsse Paraná und Uruguay nähren, und auch in der Rio Negro-Gegend, haben den Wasserstand der Staudämme stark erhöht und eine starke Zunahme der Stromerzeugung gestattet, was mit dazu führte, dass die Stromknappheit überwunden werden konnte. Bei den Wärmekraftwerken wurde Gas durch Heizöl aus Venezuela ersetzt, was dazu geführt hat, dass sich die Kosten pro Kilowattstunde vervierfacht haben.

Die verschiedenen Lehranstalten, die im Gebäude der ESMA, an der Avenida Libertador tätig sind, werden dort 2005 weiterhin tätig sein, obwohl Präsident Kirchner die gesamten Einrichtungen für ein Museum über die Greuelaten der Militärregierung (nur dieser, nicht derjenigen der Montonero- und ERP-Terroristen) versprochen hat. Es handelt sich an erster Stelle um das „Liceo Naval“, die eine normale Sekundarschule ist, aber auch um Schulungsinstitute für Schifffahrt. Insgesamt handelt es sich um etwa 3.000 Schüler. Ein neues Gebäude für diesen Zweck wurde offiziell auf \$ 100 Mio. veranschlagt, mit einer Bauzeit von mindestens zwei Jahren.

Die schwedische Scania, die 2000 die Lastwagenfabrikation in ihrem Werk in Tucumán aufgegeben und sie ganz auf ihr brasilianisches Werk verlegt hat, hat jetzt beschlossen, in der Fabrik in Tucumán Getriebe für ihre Fabriken zu erzeugen und die Montage in einem Werk in Buenos Aires durchzuführen, wo eine beschränkte Anzahl Lkw montiert werden soll. Scania hat einen Marktanteil von etwa 20% bei Lastwagen von über 16 t und 300 PS.

Das staatliche Luftfahrtunternehmen LADE hat in letzter Zeit Flüge nach 30 weiteren Ortschaften im Landesinneren, vornehmlich in Patagonien, verfügt, und will ihr Netz jetzt noch mehr erweitern.

Nach einem Bericht des Sekretariates für akademische Angelegenheiten des Erziehungsministeriums gab es 2002 in der Nationaluniversität (UBA) 37.300 Stellen für Professoren, von denen 17.006 ad honorem besetzt waren. 45,6% der Dozenten arbeiten somit unentgeltlich. Hier besteht ein schwelender Konflikt, der sich schliesslich auf das Budget niederschlagen dürfte.

Die Konkursanträge und -urteile sind im 1. Halbjahr 04 im Vorjahresvergleich zurückgegangen. Wie die Firma Veraz, die Konkurse u. dgl. registriert, betont, zeige das eine wesentliche Verbesserung des Zahlungsverkehrs. In Buenos Aires Stadt wurden im 1. Halbjahr 04 2.060 Konkursanträge gestellt, um 19,7% weniger als vor einem Jahr. Die Konkursurteile

waren mit 1.018 um 26,1% weniger.

Siderar hat seine Investitionen in diesem Jahr auf US\$ 82 Mio. verdreifacht. Es wurden Arbeitsvorgänge modernisiert und ein neuer Hochofen in Betrieb genommen. Die grosse Binnennachfrage nach Stahlprodukten zwingt das Unternehmen zu Ausfuhrbeschränkungen. 05 soll die Produktion mit 2 Hochofen in Dauerbetrieb verdoppelt werden.

Die Dürre des letzten Sommers in weiten Sojabohnengebieten hat einen 20,5%igen Ernteergebnisrückgang verursacht. Statt der 27,8 Zentner/ha des Vorjahres wurden 22,1 Zentner/ha geerntet, wie die Getreideböse von Buenos Aires bekanntgab, nachdem 31,8 Mio. t der Ernte 2003/4 eingefahren waren.

Der Streik der ZB-Beamten wurde aufgehoben, nachdem eine monatliche Gehaltszulage von \$ 280 plus \$ 120 für die Funktion des Beamten, insgesamt \$ 400, gewährt wurde, die rückwirkend ab dem 1. November 03 ausgezahlt wird. Der Vorschlag war am Freitag der Vorwoche von Arbeitsminister C. Tomada gemacht worden.

Wirtschaftsminister Lavagna wies darauf hin, dass die Regierung beabsichtige, dass die lokalen Kfz-Fabriken mehr kleine Modelle erzeugen, nachdem diese jetzt vorwiegend in Brasilien hergestellt werden und somit 60% der in Argentinien verkauften Automobile aus jenem Land stammen. Die Kfz-Fabriken sind in Brasilien viel grösser als in Argentinien, weshalb die Unternehmen die Modelle, die in grösseren Stückzahlen erzeugt werden, dorthin verlegt haben. Das war innerhalb der Produktionsaufteilung der Firmen im Mercosur logisch.

Die US-Anwaltskanzlei Hagens Berman hat bei einem US-Bundesgericht einen Mandamus benannten Antrag gestellt, dessen Annahme der US-Regierung unmittelbar die Gewährung von Mitteln für Argentinien untersagen würde. Hagens Berman stellt den Antrag für alle Bondsinhaber. Es sollen alle Darlehen oder Garantiestellungen der Weltbank, des IWF, der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB) oder der US-Entwicklungsagentur USAid eingestellt werden. Insbesondere der Paragraph 22 der US-Gesetzgebung gestatte, Unterstützungen für ausländische Regierungen, die in Konflikt mit US-Bürgern geraten sind, einzustellen. Argentinien's Wirtschaftsführung erklärte auf Anfrage, es bestehe keine Sorge über diesen Antrag.

Japans Sonderdelegierter zum Gipfel von Iguazú erklärte, die Lösung der Verschuldung an die privaten Bondsinhaber würde das Vertrauen stärken und in Japan das Investitionsklima für Argentinien verbessern. Die sogenannten Samu-

Erfolgreiche Steuerkontrolle bei Sojaexporten

Das Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) hat die Getreidebranche erneut unter die Lupe genommen. Diesmal hatte sie den Sojabohnenhandel im Visier, der nach seinen Schätzungen in diesem Jahr \$ 18,5 Mrd. umsetzen wird.

Durch mehrere Monate wurden insgesamt 450 Sojabohnenhändler aus den Zulassungslisten gestrichen, weil in ihren Steuererklärungen Unregelmässigkeiten festgestellt worden sind. Damit konnten Gewinn- und MwSt-Rückerstattungen aufgrund betrügerischer Angaben verhindert werden, die den Staat um \$ 150 Mio. geschädigt hätten, wie das Amt der Presse bekannt gab.

Im Sojabohnengebiet um Rosario, in dem 85% der Gesamtproduktion des Landes gehandelt wird, sind 230 Inspektoren in ständigem Einsatz. In den letzten 60 Tagen haben sie 250.000 Lkw, 7,5 Mio. Tonnen Erntegut, 8.000 Lieferungen und 280 Lageranlagen überprüft und dabei eine Reihe von Unregelmässigkeiten aufgedeckt. Darunter auch 109 Geschäftsabschlüsse mit zahlungsunfähigen oder nicht existierenden Geschäftspartnern.

AFIP-Vorsitzender Abad gab amtlich bekannt, dass durch das Aufdecken unrechtmässige Geschäfte mit 1,6 Mio. t Sojabohnen für \$ 950 Mio., betrügerische Rückerstattungen von Gewinn- und MwSt für \$ 150 Mio. verhindert werden konnten. Das AFIP habe Strafanzeigen erstattet, die 70 Pfändungen für \$ 10,5 Mio. und vier Verhaftungen zur Folge hatten. Auch wurden Nachzahlungen wegen unrichtiger Steuererklärungen für insgesamt \$ 66,6 Mio. verfügt.

raibonds für US\$ 1,91 Mrd. seien 2% aller defaultierten Bonds Argentinien's. Ihre Inhaber seien keine Grossinvestoren, sondern 30.000 Menschen, die Vertrauen in die Zukunft Argentinien's hatten. In der Rangordnung der wichtigsten Geschäftspartner Japans nimmt der Mercosur den 25. Platz ein.

Das E-Werk Edemsa in Mendoza wird von 4 Provinzunternehmern kontrolliert werden. José und Pedro Angulo, Omar Alvarez und Jacques Matas haben die von Electricité de France, die auch 90% von Edenor in Gross Buenos Aires kontrolliert, veranstaltete Ausschreibung von 88% der Sodemsa gewonnen, die 51% dieses grössten Stromverteilungsunternehmens der Provinz besitzt. Bis jetzt waren die Unternehmer über ihre Firma Mendivert, mit 12% Anteil an Sodemsa, Minderheitsaktionäre von Edemsa und übernehmen jetzt das Holding. Edemsa setzt \$ 150 Mio. im Jahr um, in den letzten Jahren mit Verlust. Die Provinz hält 39% von Edemsa, die Belegschaft 10%. Obwohl der Preis nicht genannt wurde, sollen \$ 50 Mio. in Barem bezahlt werden und ein weiterer Betrag, der sich durch die Umschuldung defaultierter Verpflichtungen von US\$ 115 Mio. ergeben wird.

Staatssekretär Nielsen hat den Brief vom 25.6.04 des GCAB Komitees der Inhaber argentinischer Bonds, das angibt, defaultierte Bonds für US\$ 37 Mrd. zu vertreten, beantwortet. In dem Schreiben vom 5.7. erklärt er, die Verpflichtung von Bear Sterns als Finanzberater des GCAB sei bedauerndwert spät erfolgt. Argentinien habe dafür Lazard Freres im Februar 03 verpflichtet. Er schliesse ein neues Treffen mit den Gläubi-

gern aus und könne sie nicht empfangen, bis die Eintragung des argentinischen Angebotes bei der US-Wertpapierkommission nicht abgeschlossen sei. Das road show des Angebotes werde im August oder Anfang September erfolgen. Für jedwede Dringlichkeit sollten sie sich an die Beraterbanken der argentinischen Regierung, UBS, Merrill Lynch oder Barclay's wenden.

Ohne Fälligkeiten in dieser Woche hat die ZB für ausgeschriebene \$ 100 Mio. Angebote von \$ 356 Mio. erhalten und \$ 168 Mio. angenommen. Die Zinssätze fielen weiter, für Lebacwechsel auf 2 Jahre mit CER-Indexierung um beinahe einen Prozentpunkt. Andere Angebote wurden als ohne Interessenten erklärt, oder wegen der geforderten Zinssätze nicht angenommen.

Der Construyindex für Baumaterialverkäufe ergab für Juni eine Vormonatszunahme von 2,86%. Der Vergleich mit Juni 03 ergab ein Plus von 29,3%.

Am kommenden Dienstag soll der Oberste Gerichtshof eine Klage eines Sparer's behandeln, der die Pesifizierung angenommen hat, also den deponierten Dollarbetrag zu \$ 1,40 abgehoben hat, jedoch einen Ausgleich für den Schaden fordert, den er durch diesen künstlichen Wechselkurs erlitten hat. Er fordert die Auszahlung der Differenz zwischen dem Wechselkurs von etwa \$ 2,90 und dem von \$ 1,40. In einer Plenarsitzung des Gerichtshofes vom letzten Dienstag war einstimmig entschieden worden, die Klage abzulehnen, mit dem Argument, dass der Sparer bei Abhebung des Betrages der Pesifizierung zugestimmt habe. Die neue

Richterin, Elena Highton de Nolasco, fügte hinzu, dass die Verpflichtung der Bank gegenüber dem Sparer in dem Moment erlischt, in dem dieser das Geld abhebt, so dass der Sparer keine weiteren Ansprüche stellen kann. Mit diesem Urteil wird das grundsätzliche Urteil über die Verfassungsmässigkeit der Pesifizierung zu \$ 1,40 faktisch erleichtert, da der Restbetrag, der noch bleibt, gering ist, so dass auch ein Urteil, das die Urteile erster und zweiter Instanz bestätigt, die die Auszahlung zum freien Kurs verfügt haben, faktisch eine beschränkte Bedeutung haben würde. Dennoch wird angenommen, dass der Oberste Gerichtshof in seiner neuen Zusammensetzung mehrheitlich beschliessen wird, dass die Umwandlung zu \$ 1,40 im Rahmen der allgemeinen Krisensituation in Ordnung ist. Dann stellt sich die Frage, ob die Sparer, die ihre Dollar zum freien Kurs abheben konnten, die Differenz zurückzahlen müssen oder nicht.

Die Aufsichtsbehörde der Arbeitsrisikoversicherungsanstalten (ART) berichtet, dass die Zahl der Arbeitsunfälle 2003 um 19,7% von 344.045 auf 411.822 Fälle gestiegen ist. Die Zunahme hängt mit der erhöhten Beschäftigung zusammen, die besonders in der Bauwirtschaft sehr bedeutend war, wo die Unfälle häufiger sind und im Jahresvergleich um 59,8% zugenommen haben. Ebenfalls gab es mehr Unfälle bei Sicherheits-Personal, was auf die erhöhte Kriminalität zurückzuführen ist. Die Zahlen beziehen sich nur auf die eingetragenen Arbeitnehmer, nicht auf die Schwarzarbeiter, bei denen die Unfallfrequenz höher ist.

Der Direktor des neuen staatlichen Energieunternehmens ENARSA (dessen Bildung noch nicht vom Kongress genehmigt worden ist), Rubén Etcheverry, erklärte, das Unternehmen werde sich an der Ausschreibung von Erdölgebieten in Neuquén beteiligen.

Die Weinlieferungen ab Weinkelerei waren in den ersten 5 Monaten 2004 um 11% geringer als in der gleichen Vorjahresperiode. Im April wurden 787.000 Hl geliefert, die niedrigste Menge der letzten 10 Jahre. Obwohl die Lieferungen im Mai auf 816.000 Hl stiegen, lagen sie um 18% unter Mai 2003. Diese Entwicklung wird auf Preissteigerungen zurückgeführt. Der Preis für Wein, der von den Kellereien gekauft wird, stieg von \$ 0,20 je Liter im März 2003 auf \$ 0,75 im März 2004. Der Preis des in Tetrapackungen gelieferten Weines hat sich in einem Jahr im Einzelhandel verdoppelt.

Der Präsident des Verbandes der Arbeitsrisikoversicherungsunternehmen, Ricardo Rodríguez Marango, erklärte in der Zeitschrift „Estrategas“, dass diese Versicherung 1995, vor dem Gesetz, das das neue System schuf, einen Tarif von 8% auf den Lohn (oder Gehalt) hat-

te, zu dem 8 Punkte hinzukamen, die sich aus Prozessen ergaben. Jetzt beträgt der Tarif etwa 2% auf die Lohnsumme, ohne Prozesse. Vor diesem Gesetz gab es tausende von Prozessen wegen allerlei echten oder erfundenen Arbeitskrankheiten, bei denen die Richter die Unternehmen zu hohen Entschädigungen verurteilten. Oft handelte es sich um altersbedingte Schwerhörigkeit oder etwas ähnliches. Das neue Gesetz hat die Krankheiten typifiziert (und dabei viele ausgeschlossen) und auch die Entschädigungen, wobei alles mit einem festen Beitrag zu einer ART-Gesellschaft gedeckt ist. Die Arbeitsanwälte, denen eine üppige Einkommensquelle entgangen ist, haben einen Prozess gegen das Gesetz angestrengt, damit der Artikel verfassungswidrig erklärt werde, der einen normalen Zivilprozess ausschliesst. Der Oberste Gerichtshof hat jedoch die volle Gültigkeit des Gesetzes entschieden. Seither tragen diese Anwälte zum Misskredit des Obersten Gerichtshofes der Menem-Regierung bei.

Ende 03 bestanden 111.929 Prozesse und Schlichtungsverfahren gegen Versicherungsanstalten, um 4.503 oder 4,2% mehr als ein Jahr zuvor. Dabei sind die Prozesse gegen Ruhestandsversicherungsgesellschaften um 172% auf 2.612 Fälle gestiegen, wobei es hier hauptsächlich um Pesifizierungsprobleme geht. Viele Versicherungsanstalten konnten 03 den Bestand der Prozesse senken. Immer mehr werden Schlichtungsverfahren angeboten, die viel billiger als Prozesse sind und das Verfahren stark verkürzen.

Durch Beschluss 155/04 des Sekretariates für Industrie, Handel und kleine und mittlere Unternehmen (Amtsblatt vom 8.7.04) wurde der Firma FATE S.A. die Genehmigung erteilt, gemäss Artikel 8 des Beschlusses 511/2000 des Wirtschaftsministeriums, gebrauchte Maschinen für die Erweiterung der Fabrikation von Radialreifen für Automobile für E 269 Mio. zollfrei zu importieren.

Arbeitsminister Tomada stellte am Mittwoch ein neues „Integriertes Programm zur Unterstützung der Förderung der Beschäftigung“ vor, das mit der Unterstützung der internationalen Arbeitsorganisation (OIT) und von „Italia Lavoro“ zählt, einer italienischen Staatsstelle, die dezentralisierte Beschäftigungspolitiken unterstützt. Das neue Programm wird sich vornehmlich auf die Schulung konzentrieren, um die Anstellung von Arbeitslosen zu erleichtern. Wie dies konkret geschehen soll, wurde nicht gesagt. Tomada wies darauf hin, dass in den letzten 12 Monaten (zum März 04) eine Million Arbeitsplätze geschaffen worden seien, gab jedoch zu, dass das Defizit an Arbeitsplätzen in Quantität und Qualität weiter bestehe. Über die jüngste Reform der Arbeitsgesetzgebung und die Beibehal-

Kfz im Juni: 66,2% mehr Produktion und 115,8% mehr Verkäufe

In seinem Monatsbericht vom Juni weist der Kfz-Herstellerverband Adefa (Asociación de Fabricantes de Automotores) die Produktion von 22.471 Fahrzeugen aus. Das seien um 66,2% mehr als im gleichen Vorjahresmonat und um 4,5% mehr als im Vormonat Mai.

Heimischen Konzessionären wurden 27.702 Einheiten geliefert, um 115,8% mehr als im gleichen Vorjahresmonat und um 0,5% weniger als im Vormonat. Nur 9.404 der ausgelieferten Kfz wurden im Inland gefertigt.

Die Juniausfahrten erreichten 8.567 Fahrzeuge, um 1,7% weniger als im Vorjahresjuni und um 25,8% weniger als im Mai. Der Jahresvergleich der ersten Halbjahre ergibt für 2004 mit 148.035 verkauften Einheiten ein Plus von 173%, die Fertigung von 112.907 Einheiten ein Plus von 49% und die Ausfahrten von 58.095 Einheiten ein Plus von 7,2%.

Die zehn meistverkauften Pkw-Modelle waren im Juni der VW Gol mit 4.053 Einheiten, vor Chevrolet Corsa 1.595, Ford Ecosport 1.400, Peugeot 206 1.313, Fiat Palio 1.157, Renault Clio 934, Ford Ka 832, Ford Fiesta 769, Chevrolet Meriva 707 und Suzuki Fun 671.

In den ersten sechs Monaten des Jahres waren die meistverkauften Pkw-Modelle: VW Gol 23.325, Chevrolet Corsa 8.911, Peugeot 206 7.975, Ford Ecosport 6.918, Fiat Palio 6.210, Renault Clio 5.854, Ford Fiesta 4.762, VW Polo 4.726, Ford Sierra 4.127 und Ford Ka 3.281.

tung der doppelten Entschädigung (mit jetzt 20% weniger bei der zweiten), die die Einstellung von Personal stark hemmen, schwieg er sich aus.

Die Hypothekenbank (BH) will die argentinischen Geschäfte der italienischen BNL (Banca Nazionale di Lavoro) übernehmen, die vor 3 Monaten verlautet hat, dass sie das Land verlassen will. BNL will sich auch aus Uruguay und Brasilien zurückziehen und die Hypothekenbank sucht angesichts des schleppenden Hypothekengeschäftes ihre Erweiterung als Handelsbank.

Das multinationale Getreideunternehmen Noble Grain gab sein Interesse an einer Beteiligung an der Belgrano Frachteisbahn bekannt. Das Unternehmen wird auch US\$ 25 Mio. in den Bau eines Ausfuhrahafens in San Lorenzo, im Norden von Rosario, investieren.

Ein Unternehmen des brasilianischen Vizepräsidenten Alencar hat die Textilfabrik Grafa in Santiago del Estero für US\$ 20 Mio. gekauft. Es sollen 72 neue Druckluft-Webstühle aus Deutschland aufgestellt werden, um rd. 600 Jato Hand- und Betttücher zu erzeugen. Die Belegschaft soll dafür von derzeit 130 auf rd. 500 erhöht werden.

Der Senat hat die Vorlage des Fiskalverantwortungsgesetzes mit Änderungen angenommen, denen das Wirtschaftsministerium zustimmt. Um die Gouverneure umzustimmen, wurde für die Provinzen die Möglichkeit geschaffen, einen Plan einzureichen, um die Obergrenze von 15% der laufenden Einnahmen für Schulbedingungen einzuhalten, sowie Auflagen

für die Einfrierung der Ausgaben bei Rückgängen der Wirtschaftstätigkeit. Mit 40 Stimmen des Justizialismus und 17 Gegenstimmen der Radikalen wurde die Vorlage im allgemeinen angenommen und auf die Debatte der Einzelheiten übergegangen. Für die Provinzen war die wichtigste Frage die Obergrenze für die Provinzverschuldungen, da die meisten vor Fälligkeiten gegenüber der Staatskasse stehen, die doppelt so gross wie die diesjährigen sind. Wie Economía & Regiones ermittelt hat, werden das 05 \$ 5,7 Mrd. und 06 \$ 6,92 Mrd. sein.

Auch das brasilianische Bergbauunternehmen Companhia Vale do Rio Doce will an der Wiederprivatisierung der Belgrano Cargas Frachteisbahn teilnehmen. Die Firma besitzt in Argentinien 5% von Siderar und ist der grösste Eisenerzförderer der Welt. Belgrano Cargas wäre ein Ergänzungsvorhaben für das noch nicht erschlossene El Pachón Kupfervorkommen in San Juan, für das Vale do Rio Doce der kanadischen Noranda US\$ 5 Mrd. geboten hat.

Repsol-YPF wird für die Erdöl- und -gaserschliessung im Neuquén-Becken 2005/7 US\$ 200 Mio. in 81 Versuchsbohrungen investieren. Dort hat Repsol 40% seiner weltweiten und 70% seiner argentinischen Erdöl- und -gasreserven. Das Unternehmen fördert 41,5% des Erdöls und 31%

**KAUFE VERSCH.
COMPRAS VARIAS**

IVES compra adornos, cristalería, porcelanas, antigüedades, muebles, objetos varios, 4791-4287

des Erdgases des Landes und will seine Reserven mit dieser Investition erhalten.

Das Saatgutunternehmen Don Mario hat die lokale Filiale von Golden Harvest, USA, mit der sie seit 1998 ein Joint venture betrieb, für angenehme US\$ 2 Mio. erworben. Damit hat es die aus der Fusion von Novartis und Senecca entstandene Syngenta ausgestochen, die einen Absichtsbrief hat, um den Rest des US-Unternehmens weltweit zu kaufen. Don Mario ist mit 25% Marktanteil der 2. grösste Sojabohnen-Saatgutlieferant des Landeas und setzt mit dem nicht schwarz arbeitenden Teil der Landwirtschaft US\$ 70 Mio. im Jahr um. Grösster Lieferant ist Nidera mit 55% Anteil.

Der Landwirtschaftsverband SRA (Sociedad Rural Argentina) beginnt seine jährliche Ausstellung auf seinem Gelände in Palermo vom 22.7. bis zum 3.8. R.d. 100 Unternehmen werden Maschnen ausstellen, die Viehwirtschaft wird auch mit Laboratorien, künstlichen Befruchtungseinrichtungen und Samenexporteuren und dem Rinderhandel vertreten sein. Von den Viehversteigerungen werden, mit um 20% mehr Angebot als im Vorjahr, grosse Erfolge erwartet.

Die Nationale Wertschriftenkommission ermittelt gegen Manager und Syndizi der Telefonica Holding de Argentina (vormals CEI Citicorp Holding) wegen mutmasslich fehlerhafter Honorarabrechnungen um US\$ 500.000 im Jahr. Betroffen sind H.C. Soares, C. Fernández Prada, J.I. López Basavilbaso und R.

Handley, der ehemalige CEI Direktor und derzeitige Präsident der Meridiana Bank.

Im 1. Quartal 04 hat die Einfuhr brasilianischer Textilien im Vorjahresvergleich um 50% zugenommen. Die starke Zunahme des Inlandbedarfes begünstigte die brasilianische auf Kosten der heimischen Industrie, wie die Pro-tejer Stiftung besorgt feststellt. Argentinien könne es sich nicht leisten, Arbeitslosigkeit zu importieren. Da die Verhandlungen mit Brasilien schwierig seien, fordert die Stiftung, das der gegenseitige Warenaustausch von der Regierung verwaltet werde.

Chile gestattet wieder die Einfuhr argentinischen Rindfleisches. Sie war wegen des Maul- und Klauen-seucheausbruches in Salta, im September 03, gesperrt worden.

Die Zementlieferungen lagen im Juni um 30,5% über jenen des gleichen Vorjahresmonates. Wie der Herstellerverband bekanntgab, wurden 489,394 t abgesetzt.

Die Stadtverwaltung von Córdoba hat den Omnibus-Betrieb wieder übernommen. Der Konzessionär Trolecor befindet sich in Finanzschwierigkeiten und der Beschluss wurde angesichts des Streikes gefasst, den die 183 Arbeitnehmer wegen Nichtzahlung ihrer Gehälter erklärt haben.

Im 2. Quartal 04 haben die Kredite an die Privatwirtschaft um \$ 2 Mrd. bzw. um 7,5% zugenommen. Wie die ZB erklärt, entspreche das einer jährlichen Zunahme von 34%.

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Begrenzung bestimmter Importe aus Brasilien

Zwei Tage vor Beginn der Gipfelkonferenz des Mercosur in Puerto Iguazú, kündigte Wirtschaftsminister R. Lavagna zwei Massnahmen an (Beschluss 444 des Wirtschaftsministeriums, Amtsblatt vom 6.7.04), um den Import von Kühlschränken, Waschmaschinen, Küchenherden und Fernsehgeräten aus Brasilien zu beschränken. Auf der einen Seite werden diese Importe jetzt kontingentiert, so dass in jedem Fall eine Lizenz gefordert werden muss. Dabei wurde nicht angegeben, wie hoch die Kontingente sein werden, was das Wesentliche ist. Was Fernsehgeräte betrifft, die aus der Freihandelszone von Manaus stammen, wird ein Zollsatz von 21% eingeführt. Letzteres soll den zollfreien Import von Teilen ausgleichen, den die Fabriken in dieser Zone geniessen, ebenso wie es in Argentinien im Fall von Feuerland der Fall ist.

Gemäss Angaben von Lavagna, hat der Import von Küchenherden in den ersten 5 Monaten im Vergleich mit der gleichen Vorjahresperiode um 121% zugenommen, der von Kühlschränken um 126% und von Waschmaschinen um 176%. Der Marktanteil der brasilianischen Produkte ist in diesen drei Fällen auf 60%, bzw. 51% und 30% gestiegen, was vom Minister als zu hoch angesehen wird. Der Import aus Drittländern ist wegen des hohen Wechselkurses, des Zollsatzes und der Frachtkosten unbedeutend. Aber gegenüber Brasilien ist der Wechselkurs nicht so hoch, weil dieses Land ebenfalls einen im Vergleich der Kaufkraftparitäten hohen Wechselkurs hat. Ausserdem kommt die brasilianische Wirtschaft seit längerer Zeit nicht in Schwung, so dass die Unternehmen lieber exportieren, auch zu Grenzkostenpreisen, statt die Produktion zu drosseln. Abgesehen davon sind die Fabriken in Brasilien grösser als die lokalen, das Blech ist etwas billiger und die Löhne etwas niedriger, so dass ein natürlicher Vorteil besteht.

Lavagna wies darauf hin, dass die privaten Unternehmen der Branche versucht hätten, mit ihren brasilianischen Kollegen zu einem Abkommen über Selbstbeschränkung zu gelangen, wie es seinerzeit bei bestimmten Textilien und Sportschuhen erreicht worden war. In diesem Fall gab es kein Einvernehmen, wobei Lavagna jedoch immer noch diese Möglichkeit nicht ausschliesst, bei der die offiziellen Massnahmen aufgehoben werden würden.

In der Praxis ist die Durchführung eines Lizenzsystems reichlich kompliziert. Es muss noch entschieden werden, wie das Kontingent auf die einzelnen Lieferanten aus Brasilien aufgeteilt wird, also ob das System gilt, nachdem der, der sich zuerst meldet, die Lizenzen erhält, bis die Gesamtquote aufgebraucht ist, oder ob von vorne herein Quoten für eine bestimmte Periode vergeben werden. Auf alle Fälle wird durch dieses System der Import aus rein bürokratischen Gründen gehemmt, weshalb eine Beschränkung, die durch die brasilianischen Firmen verfügt wird, für diese auf alle Fälle günstiger wäre.

Diese Massnahmen widersetzen sich den Mercosur-Abkommen, im Text und Geist, geht es doch prinzipiell um eine Zollunion, bei der die vier Mitglieder als ein einheitlicher Markt funktionieren. Bei zahlreichen Gütern, vor allem bei vielen Lebensmitteln, funktioniert dies einigermassen, aber bei anderen ergeben sich Probleme. Einmal sind die Zollsätze gegenüber Drittländern in den Mercosur-Staaten nicht die gleichen, wie es vereinbart worden ist. Und dann bestehen in Brasilien zahlreiche direkte und verkappte Subventionen, die die Konkurrenz verzerren. So ist es bei Zucker, wo der Alkohol, der ein Spaltprodukt ist, von der Regierung zu einem künstlich hohen Preis gekauft wird, was den Zucker verbilligt. Bei Geflügel und Schweinefleisch erhalten die Produzenten, die Futtermittel über eine staatliche Intervention billiger. Und dann bestehen allgemein Kreditsubventionen, also Kredite für bestimmte Zwecke zu sehr günstigen Bedingungen. Abgesehen davon verfügt Brasilien auch Einfuhrbeschränkungen, u.a. bei Reis und Milchprodukten, die den Mercosur-Abkommen widersprechen. Auch von argentinischer Seite wird der Import von Zucker, Stahl u.a. Produkten durch Sonderzölle behindert.

All dies führt dazu, dass immer mehr Stimmen laut werden, die eine Umwandlung des Mercosur von einem gemeinsamen Markt mit Zollunion, in eine Freihandelszone befürworten, bei der die Zollverringern für einzelne Produktgruppen vereinbart werden. Bei einer Zoll-

Steuervergünstigungs-Vorlage für Investitionen von Deputierten genehmigt

Die Deputiertenkammer hat die Gesetzesvorlage über Steuervergünstigungen für den Kapitalgütererwerb durch Industrien und für öffentliche Vorhaben im allgemeinen, mit 104 Stimmen, meist justizialistischer Abgeordneter, 71 Gegenstimmungen und drei Enthaltungen, angenommen, und die Einzelheiten zu debattieren begonnen.

Die Vorlage sieht eine Staatsquote von \$ 1 Mrd. im Jahr vor, \$ 700 Mio. für frühzeitige MwSt-Rückvergütungen bei Investitionen in Kapitalgüter und von \$ 300 Mio. für frühzeitige Abschreibungen derselben bei der Gewinnsteuer. Für Infrastrukturinvestitionen wird keine Obergrenze gesetzt, die nur durch die Finanzkraft des Staates gegeben sein wird, wie Industriesekretär Dumont erklärte. Die Regierungspartei und die Opposition kamen mit der Wirtschaftsführung überein, durch eine Änderung \$ 200 Mio. der Quote für kleine und mittelständische Unternehmen (Pymes) zu bestimmen.

Die Auswahl der begünstigten Investitionsvorhaben wird dem Wirtschaftsministerium obliegen. Sie müssen in dem unmittelbar der Gesetzesverkündung folgenden Jahr in bewegliche Güter, die in diesem Jahr hergestellt oder eingeführt wurden, oder in Infrastruktur investiert worden sein.

Die Opposition beanstandete, dass der Gesetzesteil über Infrastruktur vorwiegend die Erdgasleitung im Norden für die Firma Techint begünstigt. Die Justizialisten antworteten, da dieses Vorhaben notwendig sei, seien die Steuerbegünstigungen für dasselbe angebracht.

union sind theoretisch keine Ursprungszertifikate notwendig, weil die Zollsätze gegenüber Drittländern die gleichen sind. Da dies jedoch faktisch nicht der Fall ist, werden in bestimmten Fällen diese Zertifikate gefordert. Wenn man den Mercosur als Grundidee retten will, um einen grossen Wirtschaftsraum zu bilden, wie es die USA sind (noch mehr nach der NAFTA-Bildung) und auch die EU, sollte man sich überlegen, wie man die Ausnahmen in das Regelwerk einbauen kann, damit sie vollauf legal sind. Das bedeutet, dass man davon ausgehen sollte, dass der Mercosur eine unvollkommene Zollunion ist, mit besonderen Verfahren, die diese Umstände berücksichtigen, ohne dass es zu Übertreibungen kommt. Indessen wird allgemein so getan, als ob die zahlreichen konfliktiven Fälle nicht bestünden, oder wirklich ganz seltsame Ausnahmen seien.

Subventionierter Biobrennstoff

Nach mehreren Gesetzesprojekten im Kongress im Verlauf von vier Jahren, die allesamt klanglos einschlieffen, konnte Senator Luis Falco, UCR aus Rio Negro und Arzt von Beruf, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Wissenschaftsausschusses im Oberhaus, eine neue Gesetzesvorlage mit ganzen 50 Unterschriften seiner Kollegen vorlegen, um die Herstellung von sogenanntem Biobrennstoff mit grosszügigen Subventionen zu fördern. Die parteiübergreifende Mehrheit von zwei Dritteln der Senatoren ermöglicht gegebenenfalls, dass Änderungen der Deputiertenkammer in Revision überstimmt werden können.

Senator Falco erläuterte den Entwurf in der Agrarbeilage der Zeitung „Clarín“ am vergangenen Samstag und stellte sein Projekt in einer Pressekonferenz letzten Dienstag vor. Vizepräsident Daniel Scioli unterstützte das Projekt in einem Aufsatz in der gleichen Zeitungsbeilage mit neuen Argumenten.

Unter Biobrennstoff versteht man umweltfreundliche Brennstoffe anders als Erdöl, -gas und Kohle, die zur Klimaerwärmung beitragen. Solche Brennstoffe werden aus Sojaöl, aus Mais- und Zuckerrohralkohol, ferner aus Tierfett und organischen Resten gewonnen. Sie tragen nicht zur Klimaerwärmung bei und sind im Unterschied zu Erdöl, -gas und Kohle erneuerbar. Mehrere Länder in Europa fördern diese Energiequellen, indem Gasöl bis zu 10% im Jahr 2010 mit Biodiesel gemischt werden muss. In USA verarbeiten bereits 75 Fabriken 25 Mio. t Mais zu Alkohol. Weitere 13 Betriebe befinden sich im Bau. Das erklärt die bedeutende Zunahme der Maisnachfrage in USA und unter anderem die Tatsache, dass der Maiskonsum weltweit trotz zunehmender Ernten mehr wächst und die Lagerbestände abbaut, was wiederum die Preise beflügelt.

er, etwa 70% auf den Nettopreis vom Benzin, sowie der Sondersteuer auf Dieselöl und der Gebühr zugunsten der Wasserkraftwerke. Mit einer ähnlichen Subvention wurde vor drei Jahrzehnten die Herstellung von Alkohol aus Zuckerrohr mit 15prozentiger Zwangsbeimischung des Benzins begünstigt. Nach wenigen Jahren musste diese Subvention eingestellt werden, die nur bei niedrigen Zuckerrohrpreisen funktionierte. Offenbar ist diese Erfahrung inzwischen in Vergessenheit geraten, wie das subventionsfreundige Projekt beweist.

In Brasilien gilt die Vorschrift, dass Benzin mit brennstoffsteuerfreiem Alkohol aus Zuckerrohr beizumischen ist, dessen Preis dadurch subventioniert wird. Der Zuckerrohranbau mit Alkohol als Hauptprodukt und Zucker als Nebenprodukt wurde durch diese Subvention gewaltig gefördert. Deshalb verhindert Argentinien den subventionierten Zuckerimport aus dem Nachbarland. Brasilien ist derzeit weltweit grösster Zuckerrohrproduzent sowie grösstes Zuckerexportland. Erdölkonzerne wie Shell und Petrobras interessieren sich längst für Biobrennstoffe, ohne dass bisher konkrete Projekte entwickelt worden wären, die nachhaltig und wirtschaftlich vertretbar sind.

Das Gesetzesprojekt verfügt besonders grosszügige Subventionen, die hinter Steuererlässen verkappt sind. Zunächst sollen Projekte, die Biobrennstoffe erzeugen, 15 Jahre lang Steuerstabilität geniessen, so dass sie von nachfolgenden Steueranhebungen nicht erfasst werden würden, wie sie erfahrungsgemäss in Argentinien immer wieder erlassen werden, kaum dass Finanznot droht.

Die Mehrwertsteuer, immerhin mit gegenwärtig 21% Steuersatz, soll den Unternehmen für 15 Jahre erlassen werden, sofern der Staat oder die Landwirte die Eigner der Unternehmen sind. Das stellt neben der ungebührlich hohen Subvention einen unlauteren Wettbewerb gegenüber anderen Unternehmen dar, die nicht vom Staat oder den Landwirten beherrscht werden. Landwirte sind zudem keine Industriellen und der Staat müsste die Projekte mit Steuermitteln oder grosszügigen Darlehen von Staatsbanken subventionieren, was erfahrungsgemäss nicht ratsam ist. Staatliche Befreiungen an kommerziellen Firmen führen zu Korruption und Verschleuderung öffentlicher Gelder.

Kernpunkt der Subventionen ist der Erlass der Brennstoffsteu-

fe, lies Sojabohnen, Mais und Zuckerrohr, bezogen auf die Preise des Erdöls und -gases.

Die Erfahrung mit den Preisentwicklungen dieser Produkte zeigt, dass sie gewaltig schwanken, so dass angeblich rentable Projekte später defizitär werden und trotz Subventionen eingestellt werden müssen. Auf lange Sicht lassen sich diese Weltmarktpreise keinesfalls voraussehen, nicht einmal mittelfristig, wenn man die Terminpreise auf ein Jahr mit den später am Markt verzeichneten Spotpreisen vergleicht. Nur langfristig teure Erdölpreise und billige Sojabohnen-, Mais- und Zuckerrohrpreise mögen die Herstellung von Biobrennstoffen wirtschaftlich rechtfertigen, ohne dass sie auf 15 Jahre gewaltig subventioniert werden müssen.

Die argentinische Erfahrung mit Subventionen kraft Steuererlässen, genannt Industrieförderung in vier Provinzen, hat sich als denkbar verzerrend und kostspielig herausgestellt und zu den stetigen Defiziten der Nation beigetragen, deren Tiefpunkt mit der Maxiabwertung sowie dem Default Anfang 1992 Argentinien in eine gewaltige Wirtschafts- und Sozialkrise stürzte. Subventionen sollten grundsätzlich nur in Gestalt von Staatsausgaben im Haushalt, nicht aber auf dem verzerrenden Umweg von Steuererlässen erteilt werden, von denen man nie weiss, wieviel Fiskaleinnahmen entgehen werden.

Im nationalen Schatzamt werden alljährlich die verkappten Subventionen, genannt Steuerausgaben („gastos impositivos“), ermittelt, zu denen dieses Projekt fühlbar beitragen würde. Möglicherweise wird das Gesetz, sollte es von beiden Kammern erlassen werden, im Schatzamt auf Herz und Nieren geprüft werden, ehe es ohne ein Veto der Exekutive verkündet wird.

Staatsquote 2004 25% des BIP

Die Staatsquote Argentiniens als der Anteil der Ausgaben der öffentlichen Hand am Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Prozenten wurde von der Stiftung CIPPEC für 2004 mit 25,0% errechnet. Die Stiftung befasst sich mit systematischen Studien des Haushalts. Die Berechnung der Staatsquote geht von den Haushaltsgesetzen in der Nation, den 24 Gliedsstaaten (23 Provinzen und die autonome Stadt Buenos Aires) sowie den rund 2.200 Gemeinden aus. Sie berücksichtigt auch die Ausgaben der Staatsunternehmen sowie der Treuhandfonds, die nicht im Haushaltsgesetz der Nation aufgeführt, aber genau wie alle anderen echte Staatsausgaben sind.

Bei budgetierten \$ 104.371 Mio. Ausgaben der öffentlichen Hand im jetzigen Kalenderjahr 2004 entfallen 48% auf die Nation, 37% auf die Gliedsstaaten, 9% auf die Gemeinden und 6% auf Staatsunternehmen, Treuhandfonds und andere Staatsstellen, die nicht im Haushaltsgesetz figurieren. Insofern ist die Aufstellung über die Gesamtausga-

ben der öffentlichen Hand umfassend, anstatt dass nur Teilzahlen über die Nation und die Gliedstaaten veröffentlicht werden, wie es stets landesüblich war. Wichtige Wirtschaftsindikatoren unter den Tisch zu fegen, ist eine gerne geübte Praxis der Regierungen und der Medien. CIPPEC teilt die ganze Wahrheit mit.

Die Gesamteinnahmen für 2004 betragen laut CIPPEC \$ 108.080 Mio., so dass ein Überschuss von \$ 3.7 Mrd. entstehen würde. Allerdings beziehen sich diese Zahlen auf das Haushaltsgesetz. Die tatsächliche Entwicklung von Ausgaben und Einnahmen weicht normalerweise vom Haushaltsgesetz ab, zumal gegenwärtig fühlbar mehr Steuern als budgetiert eingenommen werden, mit denen einige laufende Schulden getilgt und zusätzliche Ausgaben finanziert werden. Ferner sei festgehalten, dass in den Ausgaben keine Posten für die Staatsschulden in Default, immerhin über US\$ 100 Mrd. mit angelauten Zinsen seit 2002, vorgesehen sind. Allein die nicht bezahlten Zins von knapp US\$ 10 Mrd., gleich \$ 30 Mrd., müssten als Ausgabe-posten budgetiert werden, auch wenn sie nicht bezahlt, sondern „de facto“ als Verschuldung verbucht werden.

Im Endeffekt schließt 2004 wie alle vorherigen Jahre auch mit einem Defizit von angenommenen \$ 26 Mrd. gleich etwa 0,5% des BIP ab, das die Neuverschuldung, wiewohl zwangsweise mit ange-lauten Zinsen, anhebt. Mit der internen Neuverschuldung von Boden-Bonds und anderen vermehrt sich das Gesamtdefizit. Erst nach der Umschuldung, sofern sie über die Bühne geht, wird es möglich sein, die Haushaltszahlen mit der Neuverschuldung in Einklang zu bringen, um festzustellen, wie hoch der Fehlbetrag oder allenfalls der Überschuss ist.

Die Entwicklung der Gesamtausgaben der Öffentlichen Hand seit 2001 sieht laut CIPPEC folgendermassen aus:

Konsolidierte Staatsausgaben

(\$ Mrd.)
2001

Nation	49,0
Gliedstaaten	39,2
Gemeinden	7,9
Zusammen	96,2

2002

Nation	46,8
Gliedstaaten	37,1
Gemeinden	7,3
Zusammen	91,3

2003

Nation	53,6
Gliedstaaten	35,8

Gemeinden	8,5
Zusammen	98,1

2004

Nation	56,0
Gliedstaaten	39,0
Gemeinden	9,2
Zusammen	104,3

Quelle: Centro de Implementación de Políticas Públicas (CIPPEC) „Informe sobre el Presupuesto Nacional“, 2004, Seite 20.

In den vier Jahren dieser Zusammenstellung sind die Gesamtausgaben der öffentlichen Hand in laufenden Pesos ohne Wertberichtigung um \$ 8,1 Mrd. gleich 8,5% gestiegen, wogegen sie nach der Wertberichtigung (je 25% Konsumenten- und Grosshandelspreise sowie 50% Beamtengehälter) von Ende 2002 ganze 32,0% abgenommen haben. Dieser wertberichtigte Ausgabenschwund, der auch Ende 2003 ähnlich sein dürfte, erklärt die jetzige Sanierung der öffentlichen Finanzen von der Ausgabenseite, während auf der Einnahmenseite die wirtschaftsverzerrenden Steuern (Exportzölle, Bankbelastungssteuer und fehlende Wertberichtigung der Gewinnsteuer) und das BIP-Wachstum für die Zunahme der Einnahmen sorgten.

Die brutale Korrektur der Staatsfinanzen nach der Abwertung ohne Wertberichtigung der Löhne, Gehälter und Renten erklärt die weltweit besonders niedrige Staatsquote von 25,0% des BIP, das bei angenommenen BIP-Wachstum von 4% und einer Inflation von 10% mit \$ 416,8 Mrd. angegeben wird. Bei \$ 424 Mrd. bis \$ 430 Mrd. BIP, wie Wirtschaftsminister Lavagna dank einem erwarteten BIP-Zuwachs von 6% neuerdings geschätzt hat, dürfte die Staatsquote auf 24,5% bzw. 24,2 % fallen, sofern die Staatsausgaben nicht zunehmen, was sicherlich eintreten wird. Die Staatsquote dürfte somit bei 25% des BIP landen.

Weltweit glänzt die argentinische Staatsquote als besonders niedrig, ebenso im Vergleich zum Nachbarn Brasilien mit über 30% als auch gegenüber entwickelten Industriestaaten in Europa mit über 40% oder die USA mit rund 35%. Vor der Abwertung lag die Staatsquote auch über 30%. Bei anhaltendem Wirtschaftswachstum mit Preisstabilität und einsteiliger Jahresteuern sowie ohne massive Abwertungen darf angenommen werden, dass die argentinische Staatsquote in den kommenden Jahren wieder auf 30% oder mehr zunimmt, immer noch viel weniger als in Europa oder USA.

Das liegt besonders daran, dass die Gehälter von 2,2 Mio. Beamten der Nation, der Gliedstaaten und Gemeinden sowie Staatsrenten von etwa 4 Mio. Rentnern weit hinter der Teuerung herhinken. Gehälter und Renten bestreiten etwa zwei Drittel aller Staatsausgaben, so dass deren Zunahme ohne Inflation und Abwertung die Staatsquote vermehrt.